

Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)

Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;
Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;

Attendu que les immeubles se caractérisent comme suit :

VILLA

Die stattliche, klassizistische Villa wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert in der Ortsmitte, an der Gabelung der Hauptstraße mit dem parallel verlaufendem damaligen Feldweg ‚auf der Mies‘ erbaut **(BTY)**.¹ Nur wenige Jahre später sollte ein paar Meter südlich des Wohnhauses die monumentale spätklassizistische Merscher Kirche erbaut werden. Zum herrschaftlichen Wohnhaus gehört die zehn Meter westlich erbaute Scheune, deren nördlicher Teil seit der Parzellenteilung zum Nachbargebäude gehört **(GAT)**. Letzteres (2A, Place de l’Eglise) wurde in den 1950er Jahren an die nördliche Seitenfassade angebaut. Nach Norden umfasst eine Sandsteinbruchsteinmauer das Grundstück. Der südliche Scheunenteil steht heute auf einer anderen Parzelle und gehört der Gemeinde Mersch.

Das Erscheinungsbild der östlichen, fünfachsig Hauptfassade wird durch ihre strenge symmetrische Gliederung geprägt **(AUT, CHA)**. Bedingt durch das zur ‚op Mies‘ ansteigende Terrain liegt das gebäudeumlaufende, steinsichtige Kellergeschoss hier frei **(AUT)**. Mittig schließt eine monumentale, zweiläufig geschwungene Sandsteintreppe mit doppelflügeligem, rundbogigem Kellereingang an den Sockel an **(AUT, CHA)**. In der nördlichsten und südlichsten Achse befindet sich je ein längsrechteckiges Kellerfenster mit Sandsteingewände und metallenen Peststab **(AUT, CHA)**. Über die Treppe ist der erhöht liegende klassizistische Haupteingang mit einer Kopie der charakteristischen, doppelflügeligen Holztür mit diamantförmigen, mittigen Sonnendekor und Glasoberlicht mit metallenen Dekorelementen zu erreichen **(CHA)**. Der Eingang wird von einem konkav gefasten Sandsteingewände mit Prellsteinen gefasst und wird von einer von volutenförmigen Konsolen gestützten, profilierten Verdachung abgeschossen **(AUT, CHA)**. Alle Fensteröffnungen sind in schlichten, gefasten Sandsteingewänden mit leicht hervortretenden Fensterbänken gefasst und werden von Holzläden flankiert. Die Obergeschossfenster werden zusätzlich von einer profilierten Verdachung dekorativen Konsolen in Quastenoptik überdacht **(AUT, CHA)**. Im abschließenden Walmdach mit vielfach profilierter Sandsteintraufe erhellen vier hölzerne Giebelgauben gefolgt von drei Dreiecksgauben den Dachraum **(AUT, CHA)**.

Die südliche Fassade ist zweiachsig und mit vier Fenstern die in ihrer Optik identisch mit den Erdgeschossfenstern der Hauptfassade sind versehen. In der Nordfassade spiegelte sich ursprünglich die Südfassade, deren Fensteröffnungen zum Anbau des Nachbarhauses geschlossen wurden **(ENT)**. Westlich schließt eine manns hohe Mauer aus Sandsteinquadern an, trennt so den Hinterhof vom öffentlichen Straßenraum und verbindet das Wohnhaus mit der Scheune.

Die Nord- und Südachse der dreiachsigen Rückfassade sind mit denen der Südfassade identisch. In der Mittelachse befinden sich auf Treppenhausniveau zwei längsrechteckige in Sandsteingewänden gefasste Fensterluken **(AUT, CHA)**. Auf Erdgeschosebene ragt ein einstöckiger Anbau mit mehrteiligem Holzfenster aus der Fassade hervor. Er wurde in einer späteren Bauphase hinzugefügt

¹ Vgl.: Administration communale de Mersch, *Plan de Mersch*, 1842; ANLux, Plan cadastral. *Mersch G1*, ausgestellt durch das damalige Katasteramt, 1824.

und umschließt den Hintereingang. In seinem Inneren ist das Sandsteingewände des früheren Eingangs erhalten, ebenso ein Teil der klassizistischen, hölzernen Hintereingangstür mit geprägter Metallplatte auf der Schwelle **(AUT, CHA)**. Alle Fassadenseiten werden von lisenenartigen, glatten Eckquaderungen aus Sandstein und einem flachen Friesband umrahmt **(AUT, CHA)**.

Auch im Innern sind viele Elemente aus unterschiedlichen Bauzeiten vorzufinden. Im Flur des Erdgeschosses sind die historistischen Fliesen mit farbigem Blumendekor und eine hölzerne, dreiteilige Zwischentür mit Verglasungen und Oberlicht aus den 1920er Jahren erhalten **(AUT, CHA, ENT)**.

Auch die zeittypische, prächtige Holzterrasse mit abgerundeten Trittstufen, metallenen Geländerstäben und hölzernem Handlauf ist überliefert **(AUT, CHA, SEL)**. Im Erd- und Obergeschoss sind alle kassettierten Holztüren mit profilierten, geohrten Holzlaibungen und vereinzelt schmiedeeisernen Schlössern, Holzbalken und Stuck aus mehreren Epochen an den Decken, sowie die Eichenholzfußböden erhalten **(AUT, CHA)**. Auch Teile einer Haascht sind noch überliefert. In einem repräsentativen, ehemaligen Salon im Obergeschoss ist der Holzfußboden dekorativ verlegt und die Stuckrosette besonders detailliert gestaltet **(AUT, CHA, SEL)**. Auch der hölzerne Dachstuhl ist in seiner Gesamtheit authentisch überliefert **(AUT, CHA)**. Das Wohnhaus weist zwei korbboogige Gewölbekellern auf, die ehemals zur Weinlagerung dienen.² Vom Kellergeschoss zum Erdgeschoss windet sich eine Wendeltreppe aus Sandstein mit gefasten Setzstufen und schmiedeeisernem Geländer emporkommt **(AUT, CHA)**.

Als eines der markantesten Objekte von Mersch, inmitten des historischen Ortszentrums und direkt neben der Kirche gelegen, ist bei diesem Anwesen die Entwicklungsgeschichte ablesbar, wobei gleichzeitig ein hoher Grad an Authentizität festzustellen ist. Die klassizistische Villa mit ihrer dazugehörigen Scheune gilt es wegen ihres hohen bauzeitlichen Erhaltungsgrads im Innern wie im Äußern und aufgrund der erfüllten Kriterien als nationales Kulturgut zu schützen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte

EHEMALIGES GESCHÄFTS- UND WOHNHAUS

Das ehemalige Geschäftshaus mit Wohnung befindet sich im Zentrum des historischen Ortskerns von Mersch. In den 1950er Jahren wurde der nördliche Teil der Scheune vermutlich zur Metzgerei umgebaut **(OHG, ENT)**. Daher wurde ein einstöckiger Verkaufsraum mit Walmdach östlich der Scheune errichtet **(GAT)**.³ Auch nachdem das Geschäftshaus einige Jahre später aufgestockt wurde, blieb der Verkaufsraum im Erdgeschoss erhalten. Im hinzugefügten Obergeschoss wurde eine Wohnung eingerichtet **(ENT)**.⁴ Anfang des 21. Jahrhunderts gingen das Wohnhaus und die Scheune in das Eigentum der ‚Comité national de la défense sociale‘ (CNDS wunnen) über und wurden zu Sozialwohnungen umgestaltet. Beide Gebäude stehen zurzeit leer.

Seit der Aufstockung in den 1960er Jahren hat sich das Fassadenbild des Wohnhauses nur geringfügig verändert. Die östliche, fünfsichtige Hauptfassade wird durch eine rückspringende Achse mit in Kalksteingewänden gefasstem Nebeneingang mit dem Nachbarhaus verbunden **(AUT, CHA)**. An der Fassadengestaltung des vorspringenden Haupthauses sind die unterschiedlichen Funktionen anhand der differenzierten Gestaltungen des Erd- und Obergeschosses klar abzulesen **(AUT, CHA)**. Der segmentbogige, mittige Haupteingang ist in der Fassade zurückversetzt und wird mit den vier großzügigen Schaufenstern in einem gemeinsam vielfach profilierten Kalksteingewände

² Mündliche Auskunft vor Ort, 17. Juni 2019.

³ Geschichtsfreund von der Gemeng Miersch, Commune de Mersch (Hrsg.), 'Miersch a seng Leit', Mersch, 2007, S. 80.

⁴ SSMN, *Inventaire ancien*, [Foto], 1969.

zusammengefasst **(AUT, CHA)**. Die leicht hervortretenden schmalen Fensterbänke liegen auf einem zeittypischen Sockel aus bossierten Sandsteinquadern auf **(AUT, CHA)**. Zwischen den Öffnungen rahmen Kalksteinquader mit aufgesetzten, plastischen Kassettenfeldern den Schaufensterbereich **(AUT, CHA)**.⁵ Alle gradlinigen Obergeschossfenster wurden in schlichten Sandsteingewänden mit leicht hervortretenden Fensterbänken eingefasst **(AUT, CHA)**. Das Gebäude wird von einem Satteldach mit leicht überstehender Betontraufe überdacht. Die nördliche Giebelseite ist, wie die Hauptfassade, mit ‚Würmchenoptik‘ verputzt. Im Obergeschoss ist sie mit einem und im Dachgeschoss mit zwei Fensteröffnungen ohne Gewände ausgestattet **(AUT, CHA)**. Auch die Rückfassade ist mit zwei Ober- und drei Erdgeschossfenstern versehen.

Im Innern sind im Wohn- und Geschäftshaus unter anderem der Keller, eine Betontreppe mit Metallgeländer und Bakelithandlauf, Cerabati-Fliesen sowie der Verkaufsraum der ehemaligen Metzgerei mit authentischen Holztüren, Mosaikfußboden und dekorativen Mosaikwand aus der Bauzeit überliefert **(AUT, CHA)**.

Das Objekt gilt es vor allem wegen seiner reichen Entwicklungsgeschichte und der überlieferten, authentischen Bausubstanz aus unterschiedlichen Epochen als nationales Kulturgut zu erkennen und national unter Schutz zu stellen.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

SCHEUNE

Fünf Meter westlich des ehemaligen Wohn- und Geschäftshauses und der Villa erhebt sich die zweistöckige, ehemalige Scheune. Sie wurde bereits in den 1820er-1840er Jahren als Teil des Nachbarhauses 2, Place de l'Église erbaut **(GAT)**.⁶

Die Volumetrie beider Scheunenabschnitte ist mit dem Wohn- und Geschäftshaus identisch. Nördlich und südlich prägen historistische Fassadenelemente das Erscheinungsbild der östlichen Hauptfassade **(AUT)**.

Der Hauptfassade nördliche Scheunenteil ist mittig mit einer großzügigen Eingangstür mit flankierenden Fenstern und kleinem Nebeneingang mit Holztür versehen. Alle Gewände sind rundbogig und aus Sandstein mit schlankem Profil gefertigt **(AUT, SEL, CHA)**. Die Erdgeschossöffnungen werden von einem profilierten, sandsteinernen Gurtband miteinander verbunden **(AUT, CHA)**. An die Fensterbänke schließt ein Sockel aus massiven Sandsteinquadern an **(AUT, CHA)**. Auf Obergeschoßebene erhellen fünf Ochsenaugenfenster mit verdachten, profilierten Sandsteingewänden und teils überlieferten Holzfenstern den Dachraum **(AUT, SEL, CHA)**. Die Fassade wird südlich von einer verputzten Eckquaderung und einer vielfach profilierten stark überstehenden Sandsteintraufe mit flachem Friesband umrahmt **(AUT, CHA)**.

In der Hauptfassade des südlichen Scheunenteils sind noch bauzeitliche Elemente wie Teile des Sandsteingewändes des ehemaligen Torbogens und zwei profilierte, in Sandsteingewänden gefasste Ochsenaugenfenster vorhanden **(AUT, CHA)**. Der Bau wird von einem in englischer Schieferdeckung eingedecktem, einseitigem Walmdach mit gebäudeumlaufender, mehrfach profilierten Sandsteintraufe umfasst **(AUT, CHA)**.

Die sich zu Straße öffnende Fassade der Scheune wurde in einer späteren Bauphase mit einem Garagentor und einem metallenen Eingang zu öffentlichen Toilettenanlagen versehen

⁵ Vgl.: SSMN, 1969: Das nördliche Kassettenfeld wurde in den 1960er Jahren entfernt und durch eine Holzreplik ersetzt.

⁶ Vgl.: Administration communale de Mersch, Plan de Mersch, 1842; ANLux, Plan cadastral. Mersch. Feuille G1, ausgestellt durch das damalige Katasteramt, 1824.

Im Innern der ehemaligen Scheune sind nördlich noch Teile des ursprünglichen hölzernen Dachstuhls aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erhalten (**AUT, CHA**).

Beide Scheunenteile gilt es wegen ihrer überlieferten bauzeitlichen Elementen, ihrer Entwicklungsgeschichte und ihrer ehemaligen Funktion als Scheune und Metzgerei als Teil des Ensembles 2 und 2a als schützenswertes Kulturgut zu bewahren.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für ihre Entstehungszeit, (OHG) Orts- und Heimatgeschichte, (ENT) Entwicklungsgeschichte

La COSIMO émet avec 10 voix pour et 1 abstention un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 2A, Place de l'Eglise à Mersch (no cadastral 399/6816).

La COSIMO émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'immeuble sis 2, Place de l'Eglise à Mersch (no cadastral 399/4541).

La COSIMO émet avec 10 voix pour et 1 abstention un avis favorable pour un classement en tant que monument national des granges se trouvant sur les parcelles 399/6816 et 399/4174.

Max von Roesgen, John Voncken, Christina Mayer, Michel Pauly, Marc Schoellen, Matthias Paulke, Christine Muller, Sala Makumbundu, Andrea Rumpf, Claude Schuman, Nico Steinmetz.

Luxembourg, le 3 juillet 2019